



## Leipziger Autorenrunde 2015

### Taschentücher raus! Wie Sie die emotionale Wirkung Ihrer Texte verbessern

#### Die drei Grundregeln

- Es geht nicht darum, die Gefühle einer Figur möglichst eindrucksvoll zu schildern. Es geht darum, im Leser eigene Gefühle zu wecken.
- Der Kampf um die Gefühle des Lesers wird nicht auf der sprachlichen Ebene, sondern auf der Plotebene entschieden.
- Dabei ist Timing alles. Erst die Investition, dann der Payoff.

#### Die emotionale Prämisse

- "Freundschaft und Zusammenhalt sind die stärksten Kräfte im Universum."
- "Übertriebener Ehrgeiz führt zu Einsamkeit."
- "Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein."

Die Prämisse ist das emotionale Leitmotiv des Textes. Eine gute Prämisse hilft dabei, den Roten Faden im Blick zu behalten. In Romanhandlungen können auch Varianten der Prämisse anhand von verschiedenen Figuren gezeigt werden.

#### Der Aufbau des Plots

Der Kampf um die Gefühle des Lesers wird nicht auf der sprachlichen Ebene, sondern auf der Plotebene entschieden. Das wiederum geht nicht gleich am Anfang eines Textes. Am Anfang erzeuge ich Interesse / Spannung, wecke Sympathie. Gefühlsmäßige Beteiligung baue ich anhand einer emotionalen Spannungskurve auf.

- emotionale Spannungskurve verläuft steigernd bis zum Höhepunkt; dann rasch abfallend, parallel zur Plot-Spannungskurve.
- Der Plot muss die Prämisse zulassen und darf sie nicht blockieren.

- Emotionen unter Druck: Gefühle werden durch Zwangslagen gesteigert. Hindernisse müssen "echt" sein.
- Figuren müssen sich in einer offenen, dynamischen Situation befinden ("am Scheideweg")
- Sowohl Gefühl als auch Empathie sind nicht beliebig steigerbar, es muss also nicht immer die Super-Katastrophe sein, die zu emotionalen Verwicklungen führt. Sorgfältige Beobachtung und Schilderung alltäglicher "Katastrophen" weckt oft mehr Beteiligung beim Leser als eine irrealer Super-Katastrophe.
- Im Rahmen des Plots müssen Figuren immer authentisch handeln. Jede Figur folgt ihrem eigenen Antrieb. Sie tut niemals etwas nur dem Autor zuliebe!

## Gefühle schildern – Sprachebene

Direkt:

- Phrasen vermeiden (Sie zitterte wie Espenlaub, ihr Herz schlug bis zum Hals, sie schmolz dahin ...)
- An der Figur dran bleiben. Plausibilität prüfen! (Wie oft klopft man sich buchstäblich beim Lachen auf die Schenkel?)
- Jede Gefühlsbeschreibung nur ein Mal! Achtung mit Stereotypen.
- Gefühle nicht am Körper festmachen! Verliebtheit liest sich sonst wie Grippe.
- Show, don't tell – Figuren entsprechend ihrer Gefühlslage handeln lassen, statt die Emotion zu benennen.
- nicht zu viel Reflexion / innerer Monolog; das sind „Gefühle aus der Konserve“.
- ... und wie immer: mehr von dem Gleichen ist nicht besser!

Indirekt:

- Gefühle schildern, indem man sie nicht schildert („wegzoomen“) und es dem Leser überlässt, sich die Gefühlsregung auszumalen. Besonders geeignet, um Tragik zu erzeugen.
- Symbolik / Abstraktion: Einsatz von Gegenständen oder Settings, die auf die Lese- und Lebenserfahrung des Lesers zurückgreifen (Ringe – Liebe, Pistole – Angst, Friedhof – Trauer oder Grusel, Kirche – Besinnlichkeit ...)
- Symbolik / Abstraktion individuell: nicht auf das Standard-Repertoire zurückgreifen, sondern eine individuelle Bedeutungskette im Text aufbauen, aus der dann eine Symbolik entwickelt wird.